

Energieeffizienz als Schlüssel zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit

14. Ausgabe der deutsch-luxemburgischen Wirtschaftskonferenz in Kirchberg gibt Denkanstöße zur Energiewende

Wie Energieeffizienz zu einem Katalysator für Wachstum und Wohlstand werden kann, war Hauptthema der 14. Ausgabe der deutsch-luxemburgischen Wirtschaftskonferenz am vergangenen Dienstag in der Chambre de Commerce, die gemeinsam mit der deutschen Botschaft in Luxemburg organisiert wird. Hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft (ArcelorMittal, Bitburger Braugruppe und BMW) diskutierten jeweils aus ihren nationalen Blickwinkeln, wie Unternehmen und Regierungen die Energiewende in Sinne der europäischen und internationalen Nachhaltigkeitsziele bewältigen können.

„Ohne Energieeinsparung bzw. ohne Steigerung der Energieeffizienz ist das Erreichen der vereinbarten Klimaziele, die in Paris mühsam auf der COP21 ausgehandelt wurden, nicht einzuhalten“, so der deutsche Staatsminister für Wirtschaft und Energie, Rainer Baake. Um die Energiewende zum Erfolgsmodell zu machen, ginge es vorrangig darum, den Energieverbrauch weiter abzusenken und trotzdem Produktionssteigerungen zu ermöglichen.

Glücklicherweise werde die Energiewende nicht mehr als Bedrohung für Unternehmen wahrgenommen, erfreute sich der Generaldirektor der Handelskam-



Energieeffizienz aus deutsch-luxemburgischer Perspektive: Hauptredner war der deutsche Staatsminister für Energie, Rainer Baake (2.v.r.), Moderator des Gesprächs: LW-Redakteur Christophe Langenbrink. (1.v.r.).

mer, Carlo Thelen. Vielmehr ginge es darum, Nachhaltigkeitsstrategien als Wettbewerbsvorteil zu erkennen. Als einen fruchtbaren Ansatz erläuterte Baake, Energieeffizienz als Geschäftsmodell zu verstehen. Dabei sei man sogar in der Lage, höhere Renditen als bei Bankzinsen zu erzielen. Auch die Luxemburger Regierung, vertreten durch Wirtschaftsminister Etienne Schneider und Regierungskommissar Tom Eischen, sieht neben der Steigerung der Energieeffizienz insbesondere in der Energieversorgung den entscheidenden Faktor für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich. (LW)